



Friedhofsgärtner Thomas Berndt (vorne) stellte im Projekt „Kinder, Tod und Lebensfreude“ den Kindern den Friedhof als einen Ort der Ruhe und des Friedens vor. RN-Foto Bergmann

## Kinder brechen Tabu-Thema

Kindergarten „Unterm Regenbogen“ beschäftigt sich mit Tod und Trauer

**HUCKARDE** • „Komm, lass uns mal über den Tod sprechen!“ – so ein Gespräch gibt es kaum, praktisch gar nicht deutschen Kinderzimmer. Sterben, Tod und Trauer sind Tabu-Themen zwischen Eltern und Kindern.

Die Erfahrung von Menschen, die professionell mit Trauerarbeit zu tun haben, ist dabei, dass es vor allem die Erwachsenen sind, die ein Problem damit haben, das Thema anzusprechen. „Kinder gehen ganz unbedarft, ja ganz praktisch mit dem Thema Tod um“, hat dagegen Birgit Mattern festgestellt.

Die freiberufliche Kulturpädagogin gestaltet das Projekt „Kinder, Tod und Lebensfreude“ im Auftrag der Friedhofsgärtnergenossenschaft Dortmund. In den vergangenen zwei Wochen be-

suchte Birgit Mattern den evangelischen Kindergarten „Unterm Regenbogen“.

„Wir haben unter anderem einen Spaziergang durch den Wald gemacht“, erklärt die Pädagogin, „dort kann man sehen, dass der Tod Teil des Kreislaufs der Natur ist.“

### Besuch vom Gärtner

An einem Tag bekamen die Kinder Besuch vom Huckarde Friedhofsgärtner Thomas Berndt. Gemeinsam bauten

sie einen Insektenfriedhof im Garten. Ergebnis war ein optisch ansprechendes Beet auf dem weiße Steine eine Spiralförmigkeit bilden. Eine Form, die den Kreislauf des Lebens mit dem Thema Endlichkeit verbindet. „Das ist der Kernpunkt dessen, was wir vermitteln wollen, dass der Tod ein Endpunkt ist. Das ist für Erwachsene meist der unangenehmste Aspekt in einem Gespräch“, so Birgit Mattern.

Am Donnerstag beantwor-

teten die Kinder den Besuch von Thomas Berndt und ließen sich den Friedhof Huckarde zeigen.

### Rituale sind wichtig

„Wir haben für die Kinder den Ablauf einer Beerdigungszeremonie nachgestellt“, berichtet Thomas Berndt, der im Aufsichtsrat der Dortmunder Friedhofsgärtnergenossenschaft sitzt.

Von der Trauerhalle aus gingen die Kinder zu einem gerade ausgehobenen Grab und schauten sich danach eine frisch geschmückte Gruft an. Bei dem Rundgang wurde Thomas Berndt Zeuge von dem pragmatischen Umgang der Kinder mit dem Thema Tod. „Da kamen Fragen wie ‚Wie wird das Loch so tief?‘, ‚Was ist, wenn der Himmel voll ist?‘ oder ‚Gibt es einen Himmel für Tiere?‘.“ ■ hob

### **i** Kinder, Tod und Lebensfreude

- Das Projekt „Kinder, Tod und Lebensfreude“ wird in ganz Deutschland veranstaltet. Je nach Stadt gibt es verschiedene Träger aus dem Umfeld der Friedhofskultur.
- Die evangelische Kirche geht davon aus, dass Kinder bis zu ihrem 12. Lebensjahr rund 18000 Tote in den unterschiedlichen Medien sehen.
- Deshalb soll der Friedhof als Ort des friedlichen Abschiednehmens vermittelt werden.
- Weitere Infos gibt es im Internet. » [www.kinder-und-trauer.de](http://www.kinder-und-trauer.de)